

AG Belt Hamburg

Aktive gegen die Feste Fehmarnbelt Querung

Vortrag zu

Arbeitsplatzsicherheit in den Hafengebieten und im Tourismus statt Zocken mit Pleiteprojekten

Referent Dieter Krause von ver.di

Chancen und Risiken der Festen Fehmarnbelt Querung

Beschäftigungs- und strukturpolitische Herausforderungen aus Sicht der Gewerkschaften.

Vor einer näheren Betrachtung des eigentlichen Themas, vorab einige grundsätzliche Aussagen:

Grundsätzlich fördern und unterstützen die Gewerkschaften (hier der Deutsche Gewerkschaftsbund – DGB) die Entwicklung der Wirtschaftsregion des Nordens. Menschen wollen und müssen mobil sein, und Güter sollen und müssen ausgetauscht werden. Verkehr ist extrem wichtig, aber kein Selbstzweck. Die Infrastruktur muss der höheren Mobilität und dem wachsenden Verkehrsaufkommen klug angepasst werden und dabei zugleich den Erfordernissen einer modernen Umweltpolitik Rechnung tragen. Im Zentrum gewerkschaftlichen Handelns stehen dabei das Gemeinwohl, die Sicherung und die Qualität der Arbeitsplätze. Die Zusammenarbeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch über Ländergrenzen hinweg ist dabei für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir stellen uns dem Dialog mit Arbeitgebern, staatlichen Entscheidungsträgern und gesellschaftlichen Gruppen. Der DGB sieht auch die EU in einer besonderen Verantwortung, eine langfristige Vision für nachhaltige Mobilität von Menschen und Gütern zu entwickeln und umzusetzen.

Das Pro und Kontra aus gewerkschaftlicher Perspektive

In der Frage einer Festen Fehmarnbeltquerung stehen sich in vielen Diskussionen und Debatten Pro und Kontra gegenüber. Die Diskussion ist geleitet von unterschiedlichen Interessen und Standpunkten.

Von der einen Seite wird die Bedeutung, werden die Chancen für die Wirtschaft, Beschäftigung und regionale Entwicklung in den Vordergrund gestellt. Es ist die Rede davon, dass bis zu 10 000 neue Arbeitsplätze im Zusammenhang mit einer Festen Fehmarnbeltquerung in der Region zwischen Kopenhagen und Hamburg, auch in der unmittelbar betroffenen Region Lolland/Ostholstein, entstehen könnten. Auf die Frage, ob diese Zahl realistisch ist, muss zumindest nach bisherigen Erkenntnissen (z.B. des EURO-Tunnels Dover-Calais) mehr als fraglich erscheinen.

Auf der anderen Seite werden die Risiken, die Befürchtungen und die Ängste für die betroffenen Menschen sowie für die vom möglichen Arbeitsplatzverlust betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besonders stark thematisiert. Für uns als Gewerkschaften steht fest, dass die Risiken, Befürchtungen und Ängste von allen beteiligten Akteuren ernst genommen werden müssen. Sie dürfen nicht ausgeblendet werden und durch Wunschenken und übersteigerte Erwartungen an die Seite gedrängt werden.

Daraus ergeben sich zugleich aber auch zentrale Herausforderungen, um einen beteiligungsorientierten Prozess im Zusammenhang mit einer Festen Fehmarnbeltquerung zu gestalten.

Als Gewerkschaften begleiten wir den Prozess einer Festen Fehmarnbeltquerung von Anbeginn an mit. In Projekten der Europäischen Union, welche sich die Entwicklung der Region zur Aufgabe gestellt haben, sowie in unterschiedlichen Diskussionsforen vom Fehmarnbelt-Komitee bis zum Fehmarnbelt-Dialogforum waren Gewerkschaften von Anfang an beteiligt und haben uns in die Diskussion eingebracht.

Dabei hat der DGB keine abschließende Position mit einem klaren und deutlichen Ja oder Nein zur Festen Fehmarnbeltquerung. Innerhalb des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit seinen acht Mitgliedsgewerkschaften finden sich durchaus unterschiedliche Positionen, welche sich insbesondere an den beschäftigungspolitischen Chancen oder Risiken für die von ihnen jeweils vertretenen Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Interessen orientieren.

Damit spiegeln sich im Gewerkschaftsbereich genau die Diskussionen und Debatten um eine Feste Fehmarnbeltquerung wider, die auch in den gesellschaftlichen Foren geführt werden. Der DGB erörtert das Pro und Kontra immer mit Blick auf die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

AG Belt Hamburg

vertreten durch
Bodo Gehrke _ Neustädter Straße 57A _ 23730 Roge
+49 177 30 83 938 _ info@stop-fehmarnbelttunnel.de

AG Belt Hamburg

Aktive gegen die Feste Fehmarnbelt Querung

In der Frage einer Festen Fehmarnbeltquerung stellt sich also für die Gewerkschaften ein klarer Gestaltungsauftrag im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Den Chancen für einen Beschäftigungsaufbau insbesondere in der strukturschwachen Region Ostholstein stehen die konkreten Ängste und Befürchtungen der derzeit im Fährhafen Puttgarden, bei Scandlines und verschiedensten mit dem Fährverkehr verbundenen Dienstleistern beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gegenüber, welche über diese Arbeit das Auskommen ihrer Familien sichern.

Konkret steht für diese Region zu befürchten, dass

durch Einstellung oder Reduzierung der Fährverkehre von Scandlines den Verlust von bis zu 600 Arbeitsplätzen. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass weitere 300 Arbeitsplätze im Bereich des Handwerks negativ betroffen sein werden.

Im Bereich des Fährhafens: Nicht nur direkt mit dem Fährverkehr in Zusammenhang stehende Arbeitsplätze sind bei einer Einstellung oder Reduzierung des Fährverkehrs bedroht, sondern auch Arbeitsplätze bei Zulieferern, Handwerkern und im Handel. Damit ist aus unserer Sicht zu befürchten, dass z.B. jeder dritte Arbeitsplatz auf Fehmarn negativ betroffen sein wird.

Aber auch in anderen norddeutschen Regionen ist mit negativen Auswirkungen auf die Beschäftigung im Seeverkehr, Häfen und Reedereien zu rechnen, da sich die Feste Fehmarnbeltquerung insgesamt auf die Verkehre zwischen Skandinavien und Deutschland auswirken wird. In den Häfen in Lübeck, Kiel und Rostock dürften Umschlagsmengen im Südschweden-Verkehr um 10 Prozent zurückgehen.

Allein in Lübeck arbeiten derzeit 6 000 Menschen im Hafen bzw. bei hafennahen Dienstleistungsunternehmen. In der deutsch-dänischen Grenzregion wird zudem eine wirtschaftliche Schwächung der Jütlandlinie befördert, womit die Gefahr besteht, dass der nördliche Teil Schleswig-Holsteins weiter abgehängt wird.

Darüber hinaus warnt der DGB

- durch eine Feste Fehmarn Belt Querung wird es eine Verlagerung vom Schiff auf die Straße geben. Die Konkurrenz Straße, Schiene, Wasser wird zugunsten der Straße gefördert, was einer nachhaltigen Verkehrspolitik entgegensteht.
- auf Fehmarn und in den Badeorten der Lübecker Bucht bestehen große Sorgen, dass es weiterhin negative Einflüsse auf den Tourismus gibt und damit auch die Gefährdung von Arbeitsplätzen.

Zwischen Hamburg und der Öresund-Region werden zwar große Entwicklungschancen gesehen. Ob diese Chancen allerdings für das strukturschwache Ostholstein oder für Lolland wirksam werden, bleibt offen. Der Verweis auf die gute Entwicklung in der Öresundregion bzw. infolge der großen Beltquerung bringt die Entscheidungsfindung aufgrund der unterschiedlichen strukturpolitischen Ausgangslagen nicht wirklich weiter.

Das Ziel, an der Transitstrecke neue innovative Gewerbe anzusiedeln, ist ambitioniert. Die Frage stellt sich aber, was getan werden muss, um diese Chancen für die strukturschwachen Regionen auch tatsächlich nutzen zu können und damit auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Angst vor Arbeitslosigkeit und sozialem Abstieg zu nehmen.

1. In der Region müssen gute und dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen werden.
2. Die Region der Vogelfluglinie darf nicht nur eine Transitstrecke werden, sondern es müssen Produktion, Tourismus und wirtschaftliche Aktivitäten und damit Wertschöpfung in der Region nachhaltig gefördert werden.
3. Die Konsequenzen für den Fährhafen Puttgarden, die dortige Hafeninfrastruktur, die Fährverkehre, die vor- und nachgelagerten Betriebe und Branchen müssen transparent untersucht werden. Beschäftigungseffekte und regional- wie strukturpolitische Aspekte müssen dabei im Vordergrund stehen.
4. Es bedarf einer Analyse von Arbeitsplatzgewinnen und –verlusten, die in eine integrierte Arbeitsplatzbilanz mit differenzierten Qualifikationsanalysen aufzunehmen sind.

AG Belt Hamburg

Aktive gegen die Feste Fehmarnbelt Querung

5. Es bedarf einer Entwicklungsperspektive für den Fährhafen Puttgarden, die Alternativen und Ersatzarbeitsplätze enthält.
6. Die Hinterlandanbindung auf deutscher Seite ist zügig und bedarfsgerecht auszubauen. Dazu zählt auch der Aus- oder Neubau der Fehmarnsundbrücke und insbesondere der kapazitätsgerechte Anschluss an die europäischen Eisenbahnkorridore.
7. Beim Bau einer Festen Fehmarnbeltquerung muss auf höchster politischer Ebene eine Modellregion für gute Arbeit etabliert werden. Gute Arbeit, faire Löhne, tarifliche Entlohnung müssen das Leitmotiv beim Bau einer Festen Fehmarnbeltquerung und der Hinterlandanbindung sein.
8. Ein grenzüberschreitender Arbeitsmarkt kann eine neue Bedeutung für die gesamte Region erhalten. In der Bauphase wäre hier eine gemeinsame Berufsausbildung deutscher und dänischer Jugendlicher ein Leuchtturmprojekt. In der Bauphase sollen 7 000 Arbeitsplätze entstehen. 600 bis 800 Jugendliche sollten in der Bauphase ausgebildet werden und einen Abschluss nach deutschen und dänischen Recht erhalten. Eine 3 ½ jährige bilinguale Ausbildung würde einen wichtigen Impuls für die Qualifizierung deutscher und dänischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer setzen. Darüber hinaus würden über diesen Weg Kooperationen zwischen Ausbildern entstehen und damit ein Wissens- und Kompetenztransfer in der beruflichen Bildung erreicht werden.
9. Die Entwicklung einer nachhaltigen Verkehrsstrategie für die Verkehre zwischen Südschweden, Dänemark und Norddeutschland welche die Verkehrsvermeidung (u.a. durch die Reduzierung von Leerfahrten) und die Bevorzugung von emissionsarmen Verkehren als Ziele beinhaltet. Hierzu zählt auch das Entwickeln und Umsetzen von Modellprojekten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und stehe für Fragen gern zur Verfügung.

Informationen zur gesamten Veranstaltungsreihe <https://stop-fehmarnbelttunnel.de/>

Die AG Belt Hamburg wurde als Organisator für o.g. Veranstaltungsreihe gegründet. Sie arbeitet im Netzwerk mit der *Allianz gegen die FFBQ*, www.allianz-beltquerung.info/ und den *Beltrettern*, <https://beltretter.de/wer-wir-sind/> sowie weiteren Bürgerinitiativen zwischen Belt und Hamburg. Alle Arbeit in sämtlichen Initiativen wird ehrenamtlich geleistet und ausschließlich über Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert.

Kontakt für Medien
Isabel Arent
+49 4563 4 78 98 04
isabel.arent@gmx.de

AG Belt Hamburg

vertreten durch
Bodo Gehrke _ Neustädter Straße 57A _ 23730 Roge
+49 177 30 83 938 _ info@stop-fehmarnbelttunnel.de